

# Kämpfer beklagt „soziale Entmischung“

Beim Awo-Jahresempfang kündigt der Oberbürgermeister besondere Unterstützung für das Ostufer an

VON MARTIN GEIST

**GAARDEN.** Linsen, Reden, Tastentöne: Ganz nach alter Tradition hat am Sonntag der Kieler Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt (Awo) seinen Jahresempfang in der Räumerei feiert. Erstmals als Hauptredner trat indes Oberbürgermeister Ulf Kämpfer (SPD) auf. An die Kieler appellierte er vehement, sich für eine solidarische Gesellschaft einzusetzen.

„Unglaublich stolz“ zeigte sich der OB über den aus seiner Sicht sehr breiten sozialen Konsens in der Stadt. Großen



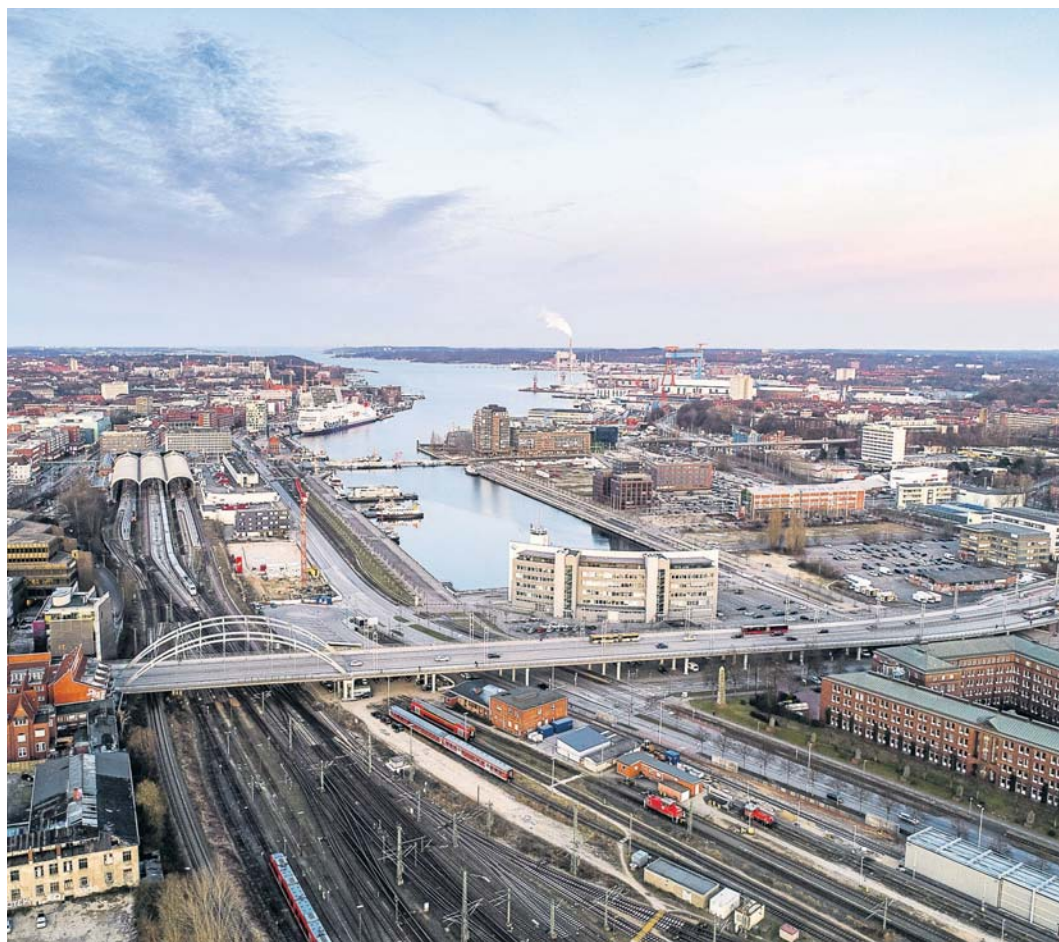
Teilen der Einwohner sei es nicht egal, wenn es anderen Menschen schlecht geht, betonte er. Chancengleichheit und die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, bezeichnete er als Ziele, die auch im Rathaus ganz oben stehen.

## Mit „Awo 2025“ fit für die Zukunft werden

Gemischt fiel dagegen Kämpfers Analyse der sozialen Realität in Kiel aus. Man verfüge über ein sehr ausdifferenziertes soziales Netz, habe enorm viel Geld in Schulen, Sporthallen, Mensen und Kindergärten investiert, auf der anderen Seite gelten laut Kämpfer dennoch 28 Prozent der Kinder als arm, und 15 Prozent der Erwachsenen seien auf Hartz IV angewiesen.

Dem Ostufer und speziell dem Stadtteil Gaarden will die Stadt unter diesem Aspekt besondere Zuwendung andeuten lassen. Man werde sich „richtig was Ehrgeiziges ausdenken“, versprach Kämpfer, ohne ins Detail zu gehen. Funktionieren kann es nach seiner Überzeugung aber nur, wenn die ganze Stadt mitzieht. Wenn beispielsweise Schulen in sozial belasteten Stadtteilen stärker unterstützt werden, müsse das auch in den bessergestellten Bezirken akzeptiert werden, nannte der Oberbürgermeister ein Beispiel.

Nachdenklich äußerte er



Laut Oberbürgermeister Ulf Kämpfer gibt es einen großen sozialen Konsens in Kiel. Doch die Zahl der Menschen, die von Armut betroffen sind, sei viel zu hoch.

FOTO: FRANK PETER

**„Irgendwann fliegt uns dann alles um die Ohren.“**

Ulf Kämpfer, Oberbürgermeister, zur sozialen Lage in Kiel

sich angesichts des Trends zur „sozialen Entmischung“. Hier Schulen rein für die Bildungsbürgerkinder, dort Schulen für die unteren Schichten, das sei auf lange Sicht höchst gefährlich: „Irgendwann fliegt uns dann al-

les um die Ohren.“

Mit Dank an die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter hatte zuvor Awo-Kreisvorsitzende Gesa Langfeldt den von Georg Schroeter am Klavier musikalisch begleiteten Empfang eröffnet. Fürs be-

gonnene Jahr kündigte sie unter anderem eine Weiterführung der Beteiligungsveranstaltungen zur Zukunft des Sozialverbands an. Unter dem Stichwort „Awo 2025“ soll der Verein fit für die Zukunft gemacht werden.